

Le.  
Angehöriges

Als  
 Die weyland  
 Hoch-Edle/ Hoch- Ehrund Tugend,  
 reiche Frau  
 M R N W  
**MAGDALENA SOPHIA**

Geborene **Löbin/**  
 Erb-Lehn- und Gerichts-Frau auf Zschedenwitz/ 2c.  
 Des  
 Hoch-Edlen / Best/ Hochgelahrten  
 und Hochweisen Herrn/

M S R R R  
**Moritz Mikschens/**

Beyder Rechten weitberühmten Doctoris, und  
 Fürnehmen Consulents, Keyserl. Majestät Hoff- und  
 Pfalz-Graffens/wie auch Wohl-anschnlichen Stadt  
 Syndici in Torgau  
**Hertzlich geliebte Frau Ehe-Liebste/**

Den 23. Junii 1706. seelig verschieden/  
 Und darauff den 5. Julii in der Pfarr-Kirche bey Hoch-anschnlicher und Wohl-  
 reicher Versammlung mit Christlichen Ceremonien

Die  
**Bedächtniß-Predigt**  
 gehalten wurde/  
 Wolte

So wohl gegen die Wohlseelige/ als seiner im Leben Hochge-  
 neigten Wohlthäterin/ als auch gegen den hochbetrübtten

**Herrn Wittwer/**  
 Als seinen grossen Patron und Wohlthäter  
 Sein schuldiges Andencken und gehorsame Condolenz  
 abstatten

**Heinrich Gottlob Fleischer/**  
 Phil. & S.S. Theol. Stud.

**T O R G A U /**  
 Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen

AK





**D** soll ein Thränen-Zoll die erste  
Pflicht abtragen/  
Die ich / Hoch-Edler / Ihm zu zahlen  
schuldig bin/  
Soll meine Feder denn zuerst nur Jam-  
mer, Klagen  
Und Elend drücken aus. Ach! Schmerz  
der meinen Sinn  
Jetzt eingenommen hat. Wo Trauer, Winde wehen/  
Stimmt man wohl ganz umsonst die Harff und Lauten  
an/  
Wo die Trauer, Dunst ums Sinnen Haus hersehen/  
Hat auch ein Maro selbst die Müß umsonst gethan.  
Gewiß wer seine Pflicht in Liedern will entdecken/  
Muß / wie mich dünkt / ganz frey von aller Beßmuth  
seyn:  
Wenn aber dieser Fall auch mich nicht solte schrecken/  
So schrieb ich in die Zahl der Stoider mich ein.  
Nein! Nein! der große Schmerz den ich in Herken habe/  
Bergönnt mir eben nicht zu zahlen meine Pflicht;  
Ich streu Cypressen aus bey Seiner Liebsten Grabe/  
Die eine Thränen-Fluch selbst in die Hbh gericht.  
Wann ich den schlanken Kiel bestärket gleich erfasse/  
Und etwas schreiben will / so sindt doch Mund und Hand  
Die Krafft entgebet mir / ich starre nnd erblasse/  
So oft der Todes-Fall nur immer wird genandt.

In was das meiste ist. So läst sich schwerlich schildern/  
Der Seelgen Jugend Werth/der aller Welt bekandt:

Apelles könnt ihn nicht entwerffen in den Bildern/  
Geschweige denn mein Geist und ungeschickte Hand.

Die Jugend hatte selbst in Ihr den Platz genommen/  
Die wahre Gottesfurcht bewohnte Herz und Mund;

Wie oft ist nicht Ihr Geist zu Gott gen Himmel kommen/  
Das Sie in größten Creutz auch unbeweglich stund.

Wann gleich des Reidhartzs-Zahn ergrummet an Sie setzet/  
So bey den Sterblichen fast unumgänglich scheint/  
Ward doch Ihr Jugend Herz nicht schwach / weil sie sich

lehrete

An dem was Unschuld heist. Wie Sie es wohl gemeint/  
Mit denen welche Gott zulieben Ihr befohlen/  
Bezeigt das Ihränen-Saltz das seine Wangen trändt/  
O Höchstbetrübtet. Nitzsch. Drum schreib ich unver-

holen:

Es ist Sein halbes Herz mit in die Brust

gesenckt.

Ihr Ehstand war geziert mit mehr als göldnen Früchten/  
Die die zwiefache Eh'ans Licht der Welt gebracht:

Noch muste diesen Baum des Todes-Hauch zernichten/  
Die Anmut ist dahin/dahin die schöne Pracht.

Sie war Abigail an Klugheit zu vergleichen/  
An Zucht und Ehrbarkeit kam Sie der Hanna nah;

Sie wolt an Häußlichkeit auch nicht der Martha weichen/  
Kurk: Wahre Redlichkeit stund nebst der Demuth da.

Doch heüte dieses nicht/der Sterblichkeit Besetze/  
Es rufft des Höchsten Mund: Kom du geliebte Braut/  
Was dir vergänglich war mit Ewigkeit versetze/  
Drum eilt Sie auch dahin / wo Sie den Bräutigam

schaüt.

Wann

Wann

Wann

Wann

Wann

Wann

Wann

Wann

Wann

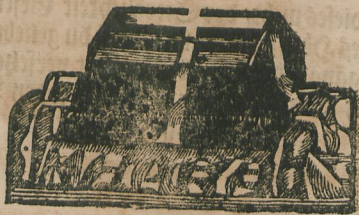
Wann

Wann

Wann

Wann

Wann Er/ Hoch Adler/ das nun alles nimmt zu Hercken/  
 Was Wunder das das Weh sein Herck in Stücken bricht;  
 Ein harter Stoicus kan dieses nicht verschmercken/  
 Wann er verdunckelt sieht des Hauses Glantz und Licht.  
 Zumahl wenn Er bedendrt die hinterlassnen Waisen/  
 Die noch an Jahren jung und unerzogen sind:  
 Gewiß ein solcher Mensch ist wohl von Stahl und Eisen/  
 Auf dessen Wangen nicht ein bitterer Zähre rinn't.  
 Nun solt Ich zwar mein Ziel mit Trost zustatten koñnen/  
 Allein ich schäme mich der allzu kühnen That/  
 Er ehrt zwar Themis hoch/ doch ist sein Geis entglommen/  
 Von Flammen die allein Eusebies hier hat.  
 Ich setze nur zum Trost hieher die schönen Worte/  
 Die Er bey diesen Fall recht Christlich hören ließ:  
 Wie wohl ist dir mein Schatz Du bist nun an den Ort ge  
 Da alle Noth verschwind/ die auff uns heftig stieß.  
 Kan nun sein kluger Mund Sie selber glücklich preisen/  
 So gönnt er Ihr auch wohl die süße Himmels Raß/  
 Ach ja! der Höchste wird hintünftig Gnad erweisen/  
 Und mit erwünschten Trost versüßen alle Last.  
 Recht wohl ist Ihr geschehn! Sie lacht der Eitelkeiten/  
 Ihr Haupt trägt Cronen. Gold/ Sie jauchzet ob den  
 Sieg:  
 Wir aber müssen noch mit Furcht und Zittern streiten/  
 Ob uns blindt Stahl und Schwerdt/ wir fürchten Blut  
 und Krieg.



78 M 367

ULB Halle 3  
002 100 495



TA-OL

WOM







<sup>Als</sup>  
Die weyland  
Hoch-Edle / Hoch- Ehr- und Tugend-  
reiche Frau

**MAGDALENA SOPHIA**

Geborene **Höbin/**

Erb-Lehn- und Gerichts-Frau auf Schedewitz / *rc.*

<sup>Des</sup>  
Hoch-Edlen / Best / Hochgelahrten  
und Hochweisen Herrn /

**Moritz Witzschens/**

Beider Rechten weitberühmten Doctoris, und  
Fürnehmen Consulentens, Keyserl. Majestät Hoff- und  
Pfalz-Gravens/wie auch Wohl-ansehnlichen Stadt-  
Syndici in Torgau

Hertzlich geliebte Frau Ehe-Liebste /

Den 28. Junii 1706. selig verschieden /

Und darauff den 5. Julii in der Pfarr-Kirche bey Hoch-ansehnlicher und Weis-  
reicher Versammlung mit Christlichen Ceremonien

Die  
**Bedächtnis-Predigt**

Gehalten wurde /  
Wolte

So wohl gegen die Wohlseelige / als seiner im Leben Hochge-  
neigten Wohlthäterin / als auch gegen den hochbetrubten

Herrn Wittwer /

Als seinen grossen Patron und Wohlthäter  
Sein schuldiges Andencken und gehorsam Condolenz  
abstatten

**Heinrich Gottlob Fleischer /**

Phil. & S. S. Theol. Stud.

**T O R G A U /**

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen

AK

nüchtes Leben/  
innen scheine ein?  
anzugeben/  
Ende seyn.  
recht erschienen/

